

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gepaltene Korguszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 87.

Sonnabend, den 30. Oktober 1897.

7. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Ausnahmsweise wird der auf den 31. d. M. fallende **Spartassentag** auf den

**2. November**

**mittags 3 Uhr** verlegt. Die übrigen Spartassentage des Jahres werden wie sonst an jedem Sonntage im Lokationslokale von 3 Uhr an abgehalten. Bretinig, 28. Oktober 1897.

Die Rassenverwaltung.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Rameznitz wird die **Geschäftszeit im Handelsgewerbe** anlässlich des **Kirchweihfestes**

**Vertilches und Sächsisches.**

Bretinig, den 30. Okt. 1897.

Bretinig. Nach einer Verordnung der Königl. Amtshauptmannschaft Rameznitz sind die Gemeindebehörden ihres Bezirks angewiesen worden, im Falle eines Eintretens einer Hochwasserflut sich gegenseitig von dieser Gefahr abzuwehren und zu verständigen, um auf diesem Wege zu ermöglichen, noch rechtzeitig geeignete Schutzmaßregeln treffen zu können.

Im nächsten Jahre stehen uns zwei Jubeltage bevor, der 70. Geburtstag (23. April) und das 25 jährige Regierungsjubiläum (29. Okt.) unseres Königs. Es ist bekanntlich die Absicht, in Uebereinstimmung mit dem Wunsche des Monarchen, beide Feste gemeinsam, und zwar am 70. Geburtstag, am 23. April 1898, zu begehen. Und in der That ist dieser Tag vielleicht der bedeutungsvollere; denn während am Abend des 29. Oktober 1873, als König Albert die Krone der Regierung ergriff, nur unser engeres Vaterland des Glückes eines ebenso weisen wie erfolgreichen Herrschers teilhaftig wurde, gleichzeitig aber auch die Trauer über den dahingegangenen unvergeßlichen König Johann die Gemüter beherrschte, wurde vor nunmehr fast 70 Jahren unserm ganzen deutschen Vaterlande der siegreiche Feldherr geboren, der berufen war, auf dem Schlachtfelde einige der bedeutendsten geschichtlichen Ereignisse mit herbeizuführen, deren glänzende politische Folgen er dann befestigen half. König Albert ist mit seinem Volke so innig verwachsen, daß das Fest seines 70. Geburtstages, verbunden mit dem des 25 jährigen Regierungsjubiläums, unwiderstehlich das Gepräge eines von warmem nationalen Gefühle durchwehten Volksfestes edelsten Charakters tragen wird. Während in Handel und Gewerbe, vollen Anteil nehmend an dem hohen Ansehen deutschen und Wissenschaft, ein kräftiges Glied im Organismus des Deutschen Reiches, steht Sachsen glücklich da, blickt Deutschland dankbar auf zu dem ruhmgekrönten Feldherrn. Wahrlich, Liebe und Dankbarkeit werden dem Monarchen am nahenden Festtage vieltausendstimmig jubeln; — aber es gilt, an diesem seltenen Tage die Jubelrufe nicht bloß von zahllosen Einzelnen dem Herrscher entgegen zu lassen, sondern ein bleibendes Werk zur unvergänglichen Erinnerung an diesen Tag und zum Segen den spätesten Geschlechtern zu errichten. Es entspricht, wie man weiß, einem Wunsche unseres Königs, diesen Tag hauptsächlich durch gemeinnützige Stiftungen ausgezeichnet zu sehen. Der Vorstand des sächsischen Gemeindetages hat daher bei seiner Beratung, wie am würdigsten und wie am meisten im Sinne des Königs die

Gemeinden Sachsens die Feier des Jubeltages begehen können, mit Recht beschloffen, daß wohlthätige Stiftungen, Krankenhäuser und andere Einrichtungen für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke ins Leben gerufen werden sollen. Ueber all diese Einzelstiftungen, denen sich auch die private Wohlthätigkeit anschließen kann, wird eine gemeinsame Urkunde ausgefertigt und Sr. Majestät dem Könige am Jubiläumstage durch die Vertreter des Gemeindetages überreicht werden. In der gemeinsamen Urkunde würden alle in ten einzelnen Gemeinden errichteten Stiftungen nach ihrem Gelbbetrage wie nach ihrer Bestimmung zu bezeichnen sein.

Die Steigerung der Kohlenpreise scheint für diesen Winter leider nicht unwahrscheinlich zu sein. Sachsen ist bekanntlich in seinem Kohlenkonsum zum großen Teile mit auf Böhmen angewiesen, da die heimische Produktion nicht ausreicht. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, steht in unserem Nachbarlande nun aber wieder ein umfangreicher Streik der Kohlenarbeiter bevor, der bisher lediglich durch Bewilligung höherer Arbeitslöhne hintangehalten wurde. Die Arbeiter dürften sich nach den bisher gemachten Erfahrungen bei dieser ihren Arbeitgebern abgerungenen Konzeßion indessen kaum beruhigen. Wenn aber der drohende Streik wirklich ausbricht, so würde mit ihm unzweifelhaft eine ziemlich bedeutende Erhöhung der Preise für die Kohlen verbunden sein.

Wiederholt hört man Aeußerungen der Entrüstung über die Rohheiten mancher Geschirrführer, welche auf die ihnen anvertrauten Lasttiere unbarmherzig los schlagen, namentlich dann, wenn die Tiere die Lasten nicht zu ziehen vermögen. Es sei zur Warnung auf § 360 Nr. 13 des Strafgesetzbuches aufmerksam gemacht, welcher besagt, daß mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer öffentlich in Argernis erregender Weise Tiere hoshast quält oder roh mißhandelt.

Die Firma Siemens und Halske hat sich bereit erklärt, dem Projekt einer elektrischen Bahn von Bischofsmerda über Pulsnitz, Königsbrunn nach Großenhain näher zu treten. Eine derartige Bahn wird in dieser Gegend vielfach gewünscht, es ist aber noch die Konzeßion vom sächsischen Staate nötig.

Rameznitz, 26. Oktober. (R. W.) Ein schändliches Verbrechen, welches die betroffene, sonst so friedliche Gegend in die größte Aufregung versetzt, ist am Sonnabend Abend auf dem Wege zwischen Rucknitz und Neujehnis durch Ermordung der 41 jährigen ledigen Näherin Dschenmer aus Neujehnis verübt worden. Am Sonntag Morgen fand man das bellagenswerte Opfer in entsetzlichen Zustande am Tharorte tot auf und wurden

Sonntag, den 31. Oktober, auf 10 Stunden

und zwar

vormittags von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr, vormittags von 11 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 3 bis abends 6 Uhr

ausgedehnt.

Während des Vortags- und Nachmittags-Gottesdienstes sind die Geschäfte geschlossen zu halten.

Für Montag den 1. November erleidet dies keine Anwendung.

Bretinig, am 28. Oktober 1897.

Roch, Gem.-Vorst.

sofort seitens der Gendarmerie die umfassendsten Recherchen zur Ergreifung des Mörders aufgenommen. Noch an demselben Abend wurde von dieser der der That dringend verdächtige, aus Dürwidnitz gebürtige 20 jährige Dienstknecht Georg Heubuschke, welcher beim Gutsbesitzer Donath in Rucknitz in Diensten stand und durch an seiner Kleidung wahrgenommene Blutspuren zc. den Verdacht auf sich lenkte, festgenommen und als der unseligen That überführt erachtet. Die Ermordete hatte am Sonnabend beim Gutsbesitzer Donath Näherarbeit verrichtet und ist am Abend, auf dem Nachhausewege begriffen, von dem Dienstknecht Heubuschke in roher Weise vergewaltigt und erdroffelt worden. Es ist sicher anzunehmen, daß ein Sittlichkeitsverbrechen vorliegt. Die gerichtliche Obduktion der Leiche fand am Montag unter Anwesenheit des Königl. Staatsanwaltes im Beisein des mutmaßlichen Mörders, welcher der That noch nicht geständig war und seinem Opfer stumpf und gefühllos gegenüberstand, in der Leichenhalle zu Crostwitz statt. Noch am selben Nachmittage erfolgte dessen Einlieferung in das hiesige Amtsgerichts-Gefängnis. Die gerichtsarztliche Sektion der Leiche fand am Dienstag statt.

In Steuz bei Königsbrunn brannte am Montag ein Haus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Da kein Feuerwehrgesetz zur Stelle war, so bediente man sich einer Harmonika, um Feuerlärm zu machen. (Auch nicht schlecht.) Einem Bauunternehmer aus Dresden war am Montag in Briesnitz eine Brieftasche mit 12000 Mark abhanden gekommen, wodurch mehrere Personen in den Verdacht des Diebstahls gerieten. Die Tasche fand sich jedoch später unverfehrt am Rande eines Brunnens vor, wo der Verlustträger sie hatte liegen lassen.

Einem 13 jährigen Mädchen in Dresden, das mit Angehörigen den Jahrmarkt besuchte, wurde am Montag abends der Zopf abgeschnitten. Auf dem Heimwege begriffen, bemerkte man, daß der blonde Zopf des Mädchens zum größten Teile durchschnitten war und nur noch ganz lose festhing. Wahrscheinlich ist der Unhold, der es auf den Reiß des Zopfes abgesehen hatte, bei seiner Arbeit geflohen worden und hat deshalb von seinem Opfer lassen müssen.

Ein bemerkenswertes Wort sprach der Landtagsabgeordnete Dr. Mehnert auf der 22. ordentlichen Generalversammlung des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen. Nachdem der Ingenieur Hoffmann-Linke zur Erwägung gegeben, ob nicht die konservativen Abgeordneten im Landtage eine andere, den Grundbesitzern der Willigkeit mehr entsprechende Einschätzung der Einkommensteuer herbeiführen könnten, da die jetzige

vielfach ungerecht sei und darum des öfteren Mißstimmung erzeuge, erklärte Dr. Mehnert, daß er ganz einverstanden wäre, wenn darüber ein kräftiges Wort im Landtag gesprochen würde. Man dürfe aber nicht außer Acht lassen, daß die strenge Einschätzung vielfach nicht durch die Beamten, sondern die bürgerlichen Leistung, die sich dabei nicht immer von edlen Beweggründen leiten ließen, veranlaßt werde. Was die Vermögenssteuer anbelange, so möchte dabei an dem Grundbesitz festgehalten werden, daß die geringen Vermögen davon ganz befreit bleiben und die Besteuerung allmählig bis zu 5 pro Tausend steige.

Welche vorzüglichen Gesundheitsverhältnisse in der sächsischen Schweiz herrschen, beweist die Thatsache, daß in dem eine Stunde von Sebnitz entfernten Saupsdorf am Fuße des Wachberges oder der Schweizerkrone, das ungefähr 900 Seelen zählt, seit sieben Monaten kein Todesfall vorgekommen ist.

Herr Dr. med. pr. von Reinhardt-Grinma ist mit 2 Kindern, dem ungefähr 9 jährigen Sohn des Wirtschaftsbefizers Voigt in Niederfrauenhof und dem 3 jährigen Pflegekindchen der Heinze'schen Eheleute hierorts, welche beide Kinder am 2. Oktober von einem tollen Hunde gebissen worden sind, am vergangenen Montag nach Paris abgereist, um dieselben dort im Pasteur'schen Institut gegen die Folgen der Tollwut behandeln zu lassen.

Auf dem Wege von Mitgersdorf nach Spreedorf wurde beim sog. Zwirnhäuschen eine ältere Frau aus Spreedorf von einem Unbekannten, der u. A. mit grauem Jackett bekleidet war, angehalten und am Hals gefaßt. Als der Räuber die Frau losließ, um ihren Handkorb zu durchsuchen, schrie die Frau um Hilfe. Der Räuber schlug sie mit der Faust ins Gesicht, daß ihr die Nase blutete und machte sich eiligst in der Richtung nach Ober-Spreedorf davon.

Auf dem Rodaer Reviere ist ein mächtiger Steinadler in einem Habichtskorbe gefangen worden. Es kommt höchst selten vor, daß in der dortigen Gegend ein Steinadler erbeutet wird.

Anfangs voriger Woche wurde von Theuma berichtet, daß der Steinbrucharb. Hager seine Frau mit einer Hacke arg mißhandelt und nahezu totgeschlagen habe, daß die Frau noch nicht vernehmungsfähig, Hager aber seitdem spurlos verschwunden sei. Die Frau hat sich jedoch inzwischen wieder erholt und besucht nur noch ab und zu die Sprechstunden eines Arztes. Der verschwundene „Mörder“ aber ist zum Selbstmörder geworden; man hat ihn am Freitag in einem nahegelegenen, mit Wasser gefüllten Steinbruche ertränkt aufgefunden und am Sonnabend beerdigt.

Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.

Hochzeits-, Geburtstags- und anderen Festen Atelier